

Code of Conduct / Verhaltenskodex

Hey!

Ein Get Jealous Konzert soll ein Raum sein, in dem sich jede*r akzeptiert und respektiert fühlen kann - egal welche Geschlechtsidentität, Hautfarbe, Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder Fähigkeiten. Deshalb dulden wir auf dieser Veranstaltung keine Form von Diskriminierung oder Belästigung.

Oft wissen wir gar nicht, dass wir einen anderen Menschen gerade mit unserem Verhalten oder ihrem Style verletzen. Daher: Seid offen für Kritik und zeigt vor allem Initiative und Interesse euch selbst zu informieren und immer weiter zu lernen.

Mit Kauf eines Tickets und Betreten des Veranstaltungsortes stimmst du unserem Verhaltenskodex/Code of Conduct zu. Jeder Verstoß gegen den Verhaltenskodex/Code of Conduct wird geahndet und führt ggf. zum Ausschluss aus der Veranstaltung. Der Ticketpreis wird in diesem Fall nicht erstattet.

- Wir wollen gemeinsam einen möglichst diskriminierungsfreien, nicht wertenden Raum schaffen, in dem sich jede*r willkommen und respektiert fühlt – hierfür sind alle Teilnehmenden verantwortlich.
- Wenn du dich bedroht, belästigt oder unwohl fühlst, melde dich bei Mitarbeitenden am Einlass oder der Bar. Auch wenn du siehst, dass eine andere Person Hilfe braucht: frage bei der betroffenen Person nach, überlasse es nicht "den Anderen" aktiv zu werden. Du musst dich für deine Erfahrung oder Beobachtung weder erklären noch rechtfertigen.
- Wir dulden keine Form von Diskriminierung, Sexismus oder Rassismus und behalten uns ggf. einen Ausschluss aus der Veranstaltung vor.
- Nur ja heißt ja: Handle nach dem Konsens-Prinzip: Handlungen und Gespräche finden nur im gegenseitigen Einverständnis statt. Achte darauf, ob dein Gegenüber dir eindeutig signalisiert, ob mensch mit dir sprechen oder interagieren möchte.
- Bitte fragt jede Person, mit welchem Pronomen (er, sie, they, gar keins, ...) sie angesprochen werden möchte. Falsche Pronomen zu verwenden, kann verletzend und auch traumatisierend wirken und sollte daher möglichst vermieden werden. Es gibt auch Menschen, die auf Pronomen verzichten; wichtig ist uns ein sensibler, respektvoller Umgang miteinander.
- Bitte schließt nicht vom äußeren Erscheinungsbild auf die Geschlechtsidentität der anderen Person. Nur weil du jemanden als männlich oder weiblich liest, bedeutet das nicht, dass diese Person sich auch so identifiziert.

- Wir erkennen an, dass wir alle unterschiedlich sind und über individuelle Perspektiven verfügen. Wir versuchen die Sichtweisen der anderen Personen zu verstehen und auf Verallgemeinerungen und Stereotype zu verzichten ("typisch Mann, typisch Frau").
- Wir machen alle Fehler. Wenn Personen diskriminierende Sprache oder Denkweisen verwenden, versuchen wir sie durch konstruktive Kritik darauf aufmerksam zu machen. Wir bitten euch, wenn Menschen konstruktiv Kritik an euch richten, dafür offen zu sein und zuzuhören. Auch wir wollen dazu lernen und sind sehr offen für Kritik.
- Menschen, die Diskriminierung erfahren sind nicht für die Aufklärung anderer Menschen verantwortlich. Es gibt aber gute Organisationen, die ihr ansprechen könnt und die euch Info Material, Bücher Tipps und Link Empfehlungen zukommen lassen können.
- Denk bitte daran, dass nicht jede Benachteiligung immer sichtbar ist. Bedenke: Was für dich normal ist, ist es nicht unbedingt für alle.
- Wir vertreten eine Null-Toleranz-Politik bezüglich Diskriminierung – wenn ein Vorfall gemeldet wird, erhält der/die Täter*in eine mündliche Verwarnung und bekommt die Gründe erklärt. Je nach Art des Vorfalls oder bei wiederholten Vorfällen wird die Person vom Event entfernt und ggf. ein (dauerhaftes) Hausverbot verhängt. Diese Richtlinie gilt für alle anwesenden Besucher*innen, Künstler*innen, und Mitarbeitende.
- Wir dulden weder Mitarbeitende noch Künstler*innen mit einer bekannten und nachgewiesenen Vorgeschichte von sexueller oder diskriminierender Gewalt. Das beinhaltet auch Songtexte.
- Um Diskriminierung auf Toiletten zu verhindern, sind während unserer Veranstaltung alle Toiletten Unisex. Generell bitten wir euch, euch daran zu erinnern, dass Menschen unabhängig davon wie ihr sie lest, auf jede Toilette gehen können, die sie als für sich richtig erachten.
- Bitte achtet aufeinander (Thema KO Tropfen & Spritzen).
- Wir stehen allen Betroffenen zur Seite, die jegliche Art von Diskriminierung, Übergriff oder Unwohlsein erleben mussten und stellen deren Bedürfnisse an erste Stelle.
- Wir nehmen jeden Fall ernst und ermutigen euch uns Vorfälle mitzuteilen. Egal ob es euch betrifft oder andere.

Dinge, die wir häufig mitbekommen und das Problem davon:

1. Misgenderedering / Falsche Pronomen:

Wir alle möchten so wahrgenommen und respektiert werden, wie wir uns selber fühlen. Dazu gehört auch unsere Geschlechtsidentität. Gerade Pronomen sind in unserer Sprache ein sehr deutlicher Ausdruck davon. Wird jemand misgenderd, also mit Pronomen angesprochen, mit denen sich die Person nicht identifiziert, kann das als sehr verletzend und respektlos empfunden werden.

Es wird davon ausgegangen, dass man die Geschlechtsidentität einer anderen Person an Äußerlichkeiten und Geschlechtsmerkmalen erkennen kann. Außerdem wird in unserer Gesellschaft ein binäres System, also Mann oder Frau, als selbstverständlich gesehen. Das ignoriert aber, dass Geschlechter eine soziale Konstruktion sind und spricht der anderen Person die eigene Wahrnehmung und Selbstbestimmung ab.

Fragt also beim Kennenlernen, welche Pronomen die andere Person benutzt. Am einfachsten ist es, wenn man sich selber schon vorstellt mit den selbstgenutzten Pronomen.

2. Kulturelle Aneignung:

BIPOC (schwarze, indigene und People Of Color) können Dreadlocks, Braids und Cornrows bei *weißen* Menschen als verletzend und respektlos empfinden. Diese Empfindung sollte vor allem respektiert und verstanden werden. Das Kernthema ist hier kulturelle Aneignung. Diese kann problematisch sein, wenn kulturelle Elemente übernommen werden, ohne deren Geschichte zu kennen und ohne dieser respekt- und rücksichtsvoll zu begegnen. Wenn Menschen mit Macht und Privilegien beschließen Bräuche und Traditionen anzueignen, für die unterdrückte Menschen lange an den Rand gedrängt wurden, ist das ein Problem. Auch die Geschichte von bestimmten kulturellen Dingen zu ignorieren und nicht zu würdigen ist Teil kultureller Aneignung.

Schwarze Menschen wurden und werden in unserer Gesellschaft diskriminiert. Haare sind für alle ein Teil der eigenen Identität und somit auch Teil der Diskriminierung.

Cornrows zum Beispiel: Schwarze Sklavinnen haben sich gegenseitig Cornrows ins Haar geflochten und diese als eine Art Landkarte genutzt, um aus der Gefangenschaft fliehen zu können.

Verfilzte Haare gab es schon immer in verschiedenen Kulturen. Der Name Dreadlocks jedoch kommt aus der Rastafari-Kultur und ist ein Zeichen für die afrikanische Identität und ein religiöses Versprechen ihrer Trennung einer historisch weiß-imperialistischen Struktur.

An solchen Frisuren hängen sexistische und rassistische Stereotypen, wodurch eine Schwarze Person mit Dreadlocks nochmals anders wahrgenommen wird als eine weiße Person mit gesellschaftlichen Privilegien. Hiervon muss man sich bewusst werden und respektvoll gegenüber treten.

Natürlich gibt es auch mehr Formen von kultureller Aneignung. Informiert euch gerne mit Websites, Artikeln und Büchern.

3. Mann/Frau Toiletten:

Noch immer sind viele Toiletten binär aufgeteilt in Mann und Frau. Häufig gibt es bei den Männertoiletten fast nur Pissoirs und nur auf den Frauentoiletten Menstruationsprodukte.

Dabei wird ignoriert, dass es Menschen gibt, die sich keinem Geschlecht zuordnen können und es auch nicht-cis-Frauen gibt, die menstruieren. Es wird also ignoriert, dass wir eigentlich in nicht in einer binären Welt leben! So ein Toilettengang kann eine krasse Konfrontation mit der eigenen Diskriminierung darstellen. Dieses Aufteilen in zwei Gruppen führt zum ignorieren und verunsichern eines Teils unserer Gesellschaft.

Soll die Toilette zusätzlich ein Safer Space sein, kann man es auch aufteilen in All Genders und FLINTA+. Es gibt viele Möglichkeiten alle Menschen gleichwertig zu respektieren.

4. Oberkörperfrei:

Gesellschaftlich ist es immer noch nicht respektiert, dass Menschen mit Brüsten oberkörperfrei rumlaufen. Cis - Männer hingegen können jederzeit ihr Shirt ausziehen. Natürlich könnte man argumentieren, dass ja auch alle anderen ihre Shirts ausziehen könnten, doch werden biologisch weibliche Körper immer noch objektiviert und sexualisiert. Wenn diese das also tun würden, wäre es mit hoher Wahrscheinlichkeit trotzdem nicht das gleiche. Das oberkörperfreie rumlaufen von cis - Männern ist also ein deutliches Merkmal unseres Patriarchats und kann als respektlos wahrgenommen werden.

Dazu kommt, dass wir vor allem bei einem Konzert sehr nah beieinander sind und verhältnismäßig viel Körperkontakt haben. Das heißt aber trotzdem nicht, dass mensch am verschwitzten, nackten Oberkörper einer fremden Person entlang möchte und es sogar als übergriffig empfinden kann.

5. Ableistische Sprache:

Sprache ist ein richtig wichtiges Ding in unserer Gesellschaft. Umso wichtiger, dass rassistische, sexistische und andere diskriminierende Wörter aus unserem Vokabular verschwinden. Bei manchen Wörtern kennen wir aber gar nicht den Hintergrund und weshalb sie eine diskriminierende Wirkung haben können. Ableismus bezeichnet die ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von Menschen

auf Grund einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung. Dazu gehören neben Worten wie „Bist du behindert?“ Oder „Bist du taub?“ auch Wörter wie „dumm“, „Idiot“ oder „Trottel“. Sie dienen dazu, dem Gegenüber eine geringere Intelligenz zu unterstellen und somit abzuwerten.